

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Sonntag den 11. Juni 1882.

№ 66.

Mitlesen.

Die deutschen Buchdrucker halten sich zwar für verteuert intelligente Leute, nichtsdestoweniger aber halten sie auf ihre Fachliteratur nicht gerade viel; die Anzahl derjenigen, die sich aus wirklichem Interesse mit der Berufsliteratur beschäftigen, ist sehr klein; etwas größer ist die Zahl derjenigen, denen durch moralischen Zwang einigermassen Interesse abgerungen wird, die Mehrzahl bilden aber immer noch diejenigen, welche sich am liebsten um gar nichts kümmern.

Nehmen wir die Anzahl der deutschredenden Buchdrucker, d. h. der literaturkonsumtionsfähigen, in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz zu 20000 an, was gewiß nicht zu hoch gegriffen, so könnte man glauben, die deutsche typographische Litteratur müsse vortrefflich gedeihen. Dem ist aber nicht so; die periodische Fachpresse fristet ein kümmerliches Dasein und die nichtperiodische Fachliteratur (Lehrbücher, Monographien etc.) hat nur geringen Absatz und bringt ihren Verlegern nichts ein. Die Folge davon ist, daß die Gehilfenblätter häufig nicht das sein können, was sie sein sollen, daß die Prinzipalsblätter mit der Reklametrommel einen Zuschuß zu ihrem Unterhalte zu verdienen suchen und daß die typographischen Werke teuer sind. Die Kostspieligkeit der typographischen Werke, die wie gesagt ihren Grund zumeist in der Interesselosigkeit der Buchdrucker hat, wird nun auch mit Vorliebe den Fachjournalen, mögen sie so billig sein wie sie wollen, zum Vorwurf gemacht resp. als Deckmantel für die Teilnahmslosigkeit benutzt, unter anderen auch dem Correspondenten, dem Organ des Unterstützungsvereins gegenüber, das doch gewiß hinsichtlich seiner Wohlfeilheit (1,25 Mk. vierteljährlich für ca. 38 Nummern) in der deutschen Fachpresse einzig dasteht. Nicht nur scheint ein großer Teil der Vereinsmitglieder das Vereinsorgan überhaupt nicht zu lesen, sondern die, welche einigermassen Interesse daran nehmen, finden auch noch den Preis von 3 1/3 Pf. pro Nummer zu teuer und suchen sich womöglich noch zwei oder drei „Mitleser“ und — Mitzahler. Das ist doch wahrlich nicht gerechtfertigt.

Der Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker zählt jetzt 9000 Mitglieder und wäre das Interesse dieser Mitglieder am Vereinsorgan so wie es sein sollte, so müßte auch der Correspondent diese Aufgabe haben; dabei nehmen wir noch gar nicht als notwendig an, daß jedes Vereinsmitglied den Correspondent halte, denn dieser wird ja auch im Auslande, in den Kreisen der „Freien“, besonders stark aber von Prinzipalen gelesen.

Fragen wir nach den Ursachen dieser eigentümlichen Kälte der intelligenten Buchdrucker gegen ihre Berufsliteratur, so ist zunächst zu betonen, daß darunter keineswegs etwa die Mangelhaftigkeit dieser Litteratur zu zählen, denn dieselbe zeichnet sich (von der Parteistellung einmal ganz abgesehen) vor der Litteratur anderer Gewerbe sehr vorteilhaft aus.

Werke wie die Faulmannsche Geschichte der Buchdruckerkunst oder Lorcks Handbuch haben andere Berufskreise gar nicht aufzuweisen und doch wären wir neugierig zu erfahren, wie viel oder wie wenig Exemplare diese guten und billigen Werke speziell in Buchdruckerkreisen Eingang gefunden.

Die Ursachen sind andere. Den deutschen Buchdruckern klebt zunächst auch die deutsche National-eigentümlichkeit an, in puncto Litteratur knauserig zu sein. Wie im Volke nur verhältnismäßig wenig Bücher gekauft, desto mehr aber irgend woher geliehen und selbst zum Abonnement eines Zeittot-schlags- oder Klatschblättchens erst ein halbes Duzend Mitleser zusammengetrommelt werden, so verlassen sich auch die Herren Buchdrucker (einzelne Ausnahmen natürlich abgerechnet) gern auf ihre Vereinsbibliotheken und bezahlen das Abonnement ihrer Fachzeitschriften, wenn es angeht, aus Offizins-Bettelkassen und ähnlichen gemeinnützigen Institutionen oder sie werben — Mitleser. Während aber im Volke die zunehmende Wohlfeilheit der Litteratur die Knauserie überwinden zu wollen scheint, vermag die Wohlfeilheit der Buchdruckfachliteratur die Finger Gutenbergs nur wenig zu erwärmen, und daran ist noch eine andere Ursache schuld.

Der Durchschnittsbuchdrucker denkt wieder der Durchschnittshandwerker überhaupt: nach der Berufsarbeit muß man sich „erholen“ oder „zerstreuen“; er ist wie der Handwerker froh, wenn er seine Werkstätte im Rücken hat. Während aber der Schuster, der Schneider, Tischler oder Schlosser nach der Arbeit zur Erholung auch nach einem nützlichen, belehrenden oder fortbildenden Buche oder einer solchen Zeitung greift, riecht und schmeckt dem Buchdrucker alles Lesen und Studieren nach der „Bude“; er hat nach seiner Meinung den ganzen Tag und die ganze Woche in Litteratur gemacht und mag in seinen Erholungsstunden die vertrackten Fünfundzwanziger, seien sie gewandt oder gruppiert wie sie wollen, auf keinen Fall mehr vor Augen haben; Biergläser und Billardbälle, Karten und weibliche Reize oder Bummeln und „Kohlen“ und „Bouffieren“ sind viel angenehmere Erholungsmittel. Wo soll da bei dem Durchschnittsbuchdrucker das Interesse an der Fachliteratur herkommen? Ist er aber über den Durchschnitt hinausgewachsen, so ist er vielfach auch nicht besser; denn dann ist ihm seine Kunst vielfach „schnuppe“ und die ganze Fachliteratur hat er sich schon als Lehrjunge an den Stiefeln abgelaufen.

Die Kälte der Buchdrucker gegen ihre Fachliteratur beruht also zum großen Teile auf national-eigentümlicher Knauserie und auf der Eigenartigkeit ihres Berufs, die schwachen Naturen die Beselust verdirt.

Es fragt sich nun, ob da nicht einige Abhilfe zu schaffen. Eine solche könnte nur durch verstärkten moralischen Zwang herbeiführt werden, wenigstens soweit unser Verein reicht. Auf die Fachliteratur im allgemeinen vermag zwar der Verein nicht direkt einzuwirken, wohl aber kann er das Interesse an

derselben indirekt beleben, indem er das Interesse seiner Mitglieder am Vereinsorgan hebt und zwar dadurch, daß das Halten des Correspondenten für die Mitglieder wenn auch nicht gerade obligatorisch, so doch zur besondern Pflicht gemacht wird. Eine Mehrsteuer von 10 Pf. pro Woche läßt sich wohl noch erschwigen und es würde dann die heute, wo gar manches Mitglied den Correspondent gar nicht zu sehen bekommt, so vielfach herrschende gänzliche Unkenntnis in Vereinsangelegenheiten wenigstens gemindert werden. Ganz verschwinden würde sie allerdings nicht; denn es gibt auch Leute, die nichts lesen, selbst wenn sie es umsonst haben können, wie wir in Oesterreich, wo der Vorwärts hier und da von Vereinswegen den Mitgliedern geliefert wird, zu beobachten Gelegenheit hatten.

Die Verallgemeinerung seines Organs ist für den Unterstützungsverein Lebensbedingung und Lebensfreudigkeit; je mehr seine Prinzipien sich ausbreiten und je tiefer sie sich in den Mitgliedern einleben, desto fester sein Bestand.

Die Mitleserei muß in den Reihen der Vereinsmitglieder ganz zum Verschwinden gebracht werden und nur da sollte ein jedes Vereinsmitglied bebadet sein Mitleser zu werben, wo es gilt dem Verein neue Mitglieder zuzuführen. Zu dem Zweck aber muß ein jedes Mitglied immer den ganzen Correspondent zur Hand haben, nicht nur eine gelegentlich einzelne Nummer, und deshalb sollte ein jeder Abonnent seine Zeitungen sorgsam aufheben; denn Nachschlagen und Nachweisen ist heutzutage von großer Bedeutung. F.

Korrespondenzen.

* Budapest. (Von der ungarischen Landesausstellung. Schluß.) Die Abteilung der modernen Druckwerke auf der ungarischen Landes-Bücherausstellung steht in einem gewissen Gegensatz zu der fast nur Prachtstücke bietenden Abteilung der alten Drucke; sie ist nämlich nicht bestimmt eine Ausstellung von Musterleistungen zu sein, sondern mehr ein getreues Bild der ungarischen Buchdruckerei der Neuzeit zu bieten, und demzufolge kauft manches Alltäglichkeit mit unter. Am übersichtlichsten entspricht dieser Absicht die Budapester Universitätsdruckerei, welche gleichzeitig ihr 100 jähriges Bestehen begeht; sie hat zufolge ministerieller Verordnung nicht nur ihre Produkte von 1777—1877 ausgestellt, sondern dazu auch ein wertvolles Verzeichnis herausgegeben. Nach demselben produzierte die Offizin in 100 Jahren 484 lateinische, 803 ungarische, 283 deutsche, 4 französische, 3 italienische, 4 griechische, 16 slowakische, 10 kroatische, 383 serbische, 23 russische, 9 bulgarische, 9 wendische, 87 rumänische und 100 hebräische Druckwerke. Von ihren modernen Drucken zeichnen sich aus die „Inchriften-Denkmal des ungarischen Nationalmuseums“ (eine ungarische und eine französische Ausgabe), ein Folio-Prachtwerk mit roter

Kolumneneinfassung und Illustrationen in Albertotypie; ferner „Kurze Beschreibung der Kunstdenkmale altchristlichen, romanischen und Uebergangsstils in Ungarn“ (in ungarischer Sprache), ein Quartband mit 287 Holzschnitten, mehreren Tafeln und Karten. — Das Athenäum zeichnet sich durch seine akademischen Werke, ferner durch verschiedene Ausgaben Sofais und Petöfis aus; das meiste Interesse beansprucht jedoch ein ungarisches Werk des Grafen Geza Zichy, „Die Here von Leányvár“, mit Zeichnungen von Michael Zichy. Druck und Ausstattung (Illustrationen und Initialen) sind ausgezeichnet, nur harmonieren mit der hübschen Cicero Antiqua des Textes die Ronde-Überschriften und der ganz aus Kursiv gesetzte Titel gar nicht. — Die Franklin-Druckerei bringt eine starke Kollektion ihrer Produkte aus den letzten Jahren zur Anschauung; sämtliche Objekte zeichnen sich durch silberne Satz- ausführung und gleichmäßigen reinen Druck aus. Wir nennen hier nur die Gedichte Paul Gyulais, in eleganter moderner, die Beschreibung der Mesfuther Kapelle in antiker Ausführung; ein schmerzhaftes Gelegenheitswerk mit guten Abbildungen auf holländischem Wüttenpapier. Text überall ungarisch. — Unter den Produkten der Offizin B. Hornyanszky fällt besonders ein Exemplar einer ungarischen Separatausgabe von Sophokles' Tragödien (von Gregor Csiky), ein vollkommen silberrechtes Druckwerk auf gutem holländischem Papier, in die Augen. — Franz Buchmann und M. Deutsch haben nur wenige aber um so besser ausgeführte Objekte (Accidenzen) ausgestellt; ebenso verdienen Aufmerksamkeit die Buchumschläge in der Kollektion der Brüder Weichmann, mehrere Kindermärchenbücher der Gebrüder Legrady und das schöne Schriftprobenbuch der Firma Wilkens & Waibt. — Die Firma Khor & Wein ist quantitativ und qualitativ nur schwach vertreten und von der Gesellschafung der Druckerei Vodianer ist nicht weiter zu sagen, als daß sie sehr reichhaltig ist. — Die Pester Buchdruckerei = Aktiengesellschaft, deren Hauptarbeitsfeld amtliche, merkantile und Eisenbahnarbeiten bilden, stellte deren verhältnismäßig nur wenig aus. Von Druckwerken andern Genres zeichnen sich durch guten Druck in brauner Farbe aus: „Cartonmuster aus dem 18. Jahrhundert“, zur Neubelebung der im Gewerbemuseum befindlichen alten Motive in Druck gegeben vom Ministerium für Handel und Gewerbe; ferner durch Satz und Druck: Kőrösi, „Statistique internationale des grandes villes“ und Blasius Orbans: „A Székelyöld“ (das Szeklerland), mit vielen Holzschnitten. — Von den Provinzdruckereien haben schöne Arbeiten ausgestellt: Endrenyi & Co. in Segedin, Gebr. Magyar in Temesvár, Bajovich in Neufahr, erzbischofliche Druckerei in Hermannstadt, Wigand in Preßburg, Schembek & Huszar in Neutra; Sauerwein in Raab, die Lyzeal- druckerei in Erlau und die Druckerei des Kollegiums in Maros-Basarhely führen die seit ihrem Bestehen erzeugten Drucke in chronologischer Folge vor. — Mit einem flüchtigen Blicke auf die Sammlung von Zeitungen und periodischen Schriften, die durch ihre Reichhaltigkeit bemerkenswert ist, beschließen wir unsern Rundgang durch die so reichhaltige und interessante ungarische Landes- Bücher- ausstellung; sie vermittelt uns ein ganz angenehmes Bild von der intellektuellen Seite des „ungarischen Globus“.

* Leipzig. Obgleich die aus der freien Initiative der Arbeiter hervorgegangenen bestehenden Verbände auch von den Leitern des Deutschen Reichs als durchaus nützliche Elemente zur Beförderung der Staatswohlfahrt erklärt worden sind, gibt es doch noch immer Prinzipale, welche den Beitritt zu solchen von Arbeitern geschaffenen Institutionen mit Verbannung der Beitrittslustigen aus ihren Fabriken zc. zu bestrafen sich erlauben. Vier in einer hiesigen Druckerei zu Otern Ausgelernte hatten sich dem Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker angeschlossen in der

richtigen Erkenntnis, bei demselben den besten Schutz zu finden, der einem Buchdrucker in des Lebens Fährnissen überhaupt von seinesgleichen geboten werden kann. Bezeichneter Akt der persönlichen Freiheit kam auch dem Faktor zu Ohren und dieser anscheinend hinter der fortschreitenden Zeit hoffnungslos zurückgebliebene Mann stellte den jungen Kollegen die Wahl zwischen dem „Sack“ und dem Austritt aus dem „+“, „Verband“. Die braven vier wählten den erstern und so hat denn schon einer die freizeitsfeindlichen Hallen bezeichneten Geschäfts verlassen, während die anderen drei kommenden Sonnabend (10. d.) abgehen. Hoffentlich stehen die jungen vier Kollegen in allen Lebenslagen gleichfalls so treu zum Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker wie bei dieser ersten Feuerprobe. Die Druckerei, von welcher ich spreche, ist die Reclamsche. Daß der Besitzer jenes Geschäfts, vorausgesetzt daß er von dem Vorgange Kenntnis hat, so intolerant gegen „seine Leute“ verfährt, beweist, daß er von den Werken der Dichter und Denker, welche unter dem Kollektionamen „Universalbibliothek“ von ihm herausgegeben werden, in etlicher Beziehung nicht viel profitiert haben kann.

D. Münster, 30. Mai. Nr. 56 d. Bl. enthält einen Artikel „Aus Westfalen“, welcher u. a. auch die Verhältnisse der Konkordia bespricht. Der Verfasser behauptet, weil die jüngeren Kollegen lieber zur Zentralkasse steueren, sei die Konkordia in den letzten Jahren sehr zurückgegangen, habe mit bedeutendem Defizit zu rechnen gehabt, den Beitrag von 40 auf 50 Pf. erhöhen müssen zc. Wenn dieses richtig wäre, so müßte der Ausfall an Beiträgen das Defizit und die Erhöhung des Beitrags veranlaßt haben. Das ist nicht der Fall gewesen. Vielmehr entstand 1880 ein Defizit von 874 Mk. durch ungewöhnlich viele und langwierige Krankenfälle (der Krankenstand betrug 2½ Proz.), drei Mitglieder bezogen ein ganzes Jahr lang Krankengeld und wurden dann Invaliden. Die Ausgaben an Krankengeld stiegen von 2834 in 1879 auf 4143 Mk. in 1880. Demnach ist die oben angeführte Behauptung unwar. Die Einnahme der Konkordia an Beiträgen hat sich 1880 gegen 1873 verdoppelt und betrug 1880 über 300 Mk. mehr als 1879. Seit dem Bestehen der Konkordia hat die Zahl der Mitglieder nie die Höhe erreicht, welche sie in den drei Jahren 1879—81 hatte. Hiernach ist auch die weitere Behauptung: die Konkordia sei in den letzten Jahren sehr zurückgegangen, unwar.; ein Rückgang hat überhaupt nicht stattgefunden. Zur weitern Richtigstellung führe ich noch an: die Konkordia leistete: Invalidengeld 6 Mk. und Krankengeld für ein fortlaufendes Jahr 12 Mk. pro Woche, Begräbnisgeld für ein Mitglied 75, für die Frau eines Mitglieds 45 „r., Witwengeld 72 Mk., außer- gewöhnliche Unterstützung für einen Beitrag von 40 Pf. pro Woche. Daß dieser außerordentlich niedrige Beitrag nicht den Leistungen entsprach, war den meisten Mitgliedern bekannt und ist auch oft darauf hingewiesen worden, daher konnte das eingetretene Defizit nicht besonders überraschen. Letzteres beträgt 1880 874 und 1881 739 Mk. Die Beiträge brachten in jedem der letzten drei Jahre über 5400 Mk. Ein Blick auf diese Zahlen zeigt, daß unter gleichen Verhältnissen die Erhöhung des Beitrags (vom 1. Januar 1882 an) um 25 Proz. das Gleichgewicht herstellt. Ich glaube, daß die Konkordia auch mit 50 Pf. Beitrag noch zu den billigsten Kassen zählt. Die Gründe, welche veranlaßt haben sollen, die Konkordia nicht als Hilfskasse eintragen zu lassen, sind in dem Artikel falsch angegeben. Es bewog dazu: 1. die Schwierigkeit der Trennung bei einem Bestande von 8 Invaliden und 13 Witwen, 2. die dann vorausichtlich nötige Erhöhung der Beiträge, 3. die nicht vorliegende Notwendigkeit, 4. das in Aussicht stehende Invalidentgesetz. Habe ich vorher nachgewiesen, daß Verfasser kein ängstlicher Freund der Wahrheit ist, so muß ich ihm den Vorwurf machen, daß er hinsichtlich der Gerechtigkeit nicht sehr empfindlich zu sein scheint. Nach ihm sollen die

jetzigen Witwen abgefunden werden; die später Witwen werdenden Frauen der Mitglieder, welche eine lange Reihe von Jahren ge'teuert haben, werden leer ausgehen. Ist das gerecht? Oder gehören Wahrheit und Gerechtigkeit auch mit zum „alten Schlenbrian“?

§§ Aus der Pfalz. In unserer sonnigen wonnigen Pfalz schreien die Druckereien gleich Pilzen aus der Erde. Nachdem erst mit Jahresbeginn mehrere Geschäfte gegründet worden, hören wir doch schon wieder von neuen „Unternehmungen“. In Ludwigshafen gedenkt der Buchdruckereibesitzer Jul. Göhring in Frankenthal ein Filialgeschäft zu errichten und einen bis jetzt in der Pfalz fehlenden General-Plakatanzeiger herauszugeben, und in Landstuhl (einem Städtchen von kaum 3000 Einwohnern) wollen gar gleich zwei auf einmal anfangen; eine Böllinger Firma will ein Filialgeschäft und ein Kollege aus Gernitz eine neue Druckerei daselbst errichten. Bei dem planlosen Buchdruckereigründen springt aber nichts Ersprießliches für das Gewerbe heraus (vgl. Köbig & Pfizenmaier in Homburg!), am allerwenigsten profitieren dabei die Gehilfen, denn die Herren Prinzipale suchen sich durch Schmutzkonzurrenz, Lehrlingszucht und Bezahlen schlechter Löhne über Wasser zu halten, sobald sie eingesehen, daß das Kalbfil, auf Grund dessen sie die neue Offizin errichteten, falsch war. An Beispielen hierzu mangelt es in der Pfalz nicht, ich nenne nur Kaiserslautern, alwo ein Filialgeschäft geradezu unbegreifliche Konkurrenz treibt. — Die zu Kirchheimbolanden erscheinende Pfälzische Presse, welche in ihren Abonnements-Einladungen sich auf ein geschultes Personal beruft, ließ neulich in einer Konzertanzeige zwei spanische Pianisten ihre musikalische Ausbildung auf dem Observatorium zu Barcelona erlangt haben. — Von der Strafkammer des Landgerichts Frankenthal wurden kürzlich zwei Schriftsetzer aus Neustadt a. S. zu Gefängnisstrafen verurteilt, weil sie sich gegenseitig in der Druckerei (Kranzbühler) mit eisernen Schließstegen traktiert hatten. — Betr. der bevorstehenden Johannisfeier halte ich es für einen Fehler, daß in vielen Orten Einladung an alle Kollegen ergeht. Ich meine, daß Leute, die uns in Geschäftsleben gewissermaßen feindlich gegenüberstehen, das Vergnügen nicht erhöhen, sondern nur stören können. Vielleicht trägt diese kurze Andeutung dazu bei, daß in den meisten Orten unsere Mitglieder das genannte Fest nur im engern Kreise feiern, es wird sie das schwerlich gereuen.

Dz. Wien, 4. Juni. Den die Säkularfeier der Einführung der Buchdruckerkunst in Wien besprechenden Bericht habe ich in einigen Punkten zu corrigieren bez. zu ergänzen. Das Fest findet nicht am 22. und 23., sondern am Johannistag, 24., und an dem darauf folgenden Sonntag, 25. d., statt. Am 24. d. wird im Oesterreichischen Museum die historische Ausstellung von Wiener Druckwerken aus der Zeit von 1482—1848 mit einer Rede des bekannten Typographen Dr. v. Scherzer (Beizeit österreichischer General-Konsuls in Leipzig) eröffnet. Diese Ausstellung wird auch von den reichen Bibliotheken der Klöster und Stifte Oesterreichs, der Universitätsbibliothek, der k. k. Hofbibliothek u. a. reichlich besichtigt sein. Das Komitee wird den Protektor des Museums, den Prinzen Rainer, einladen, diese Ausstellung zu eröffnen. Man hofft ferner, daß die Spitzen des Unterrichtsministeriums sowie der Kommune und der Universität der Eröffnung beiwohnen werden. Die Verwaltungen der in Wien einmündenden Eisenbahnen wurden ersucht, den Besuchern des Festes Preisermäßigungen zu gewähren. Um dem Feste einen allgemeinen Charakter und dem technischen Personale der Zeitungen Gelegenheit zu geben, an demselben teilzunehmen, haben jetzt sämtliche Herausgeber und Eigentümer der Wiener Journale beschlossen, am Montag den 26. d. kein Morgenblatt erscheinen zu lassen. Als erster Festredner wird wie schon erwähnt R. Höger, als zweiter der Reichsrats-

abgeordnete Heinrich Reschauer fungieren. Die Herausgabe eines Festblattes und die Anfertigung von Festzeichen ist beschlossen. Die von Dr. Anton Mayer im Auftrage des Festkomitees geschriebene „Geschichte der Wiener Buchdruckerkunst“ umfaßt nicht nur die Bibliographie der Wiener Druckwerke, sondern auch die Fortschritte der Typographie in dem Zeitraum von 1482—1882. An der Ausstattung des Werkes beteiligten sich hervorragende einheimische Künstler und zwar: Angerer und Göchl für Kupfer, Kustos Schönbrunner für die meisterhaft ausgeführten Kopfleisten und Schlußvoignetten, Vaber für Holzschnitte. Das Titelblatt, eine Chromoxylographie von Knöfler, entworfen von Schönbrunner, wird in 14 Formen gedruckt. Das Werk, ein wertvoller Beitrag zur Kulturgeschichte Wiens, beginnt mit den fünf bekannten Wiener Druckern aus dem Jahre 1482. Die Druckkosten der Publikation belaufen sich auf 17 000 fl. und sind zum größten Teil durch Beiträge der hiesigen Buchdrucker resp. der betreffenden Vereine und Korporationen aufgebracht worden. Leider haben sich viele Prinzipale der Beitragspflicht entzogen. Ein Zeichen, wie „viel Sinn“ unter diesen Herren für die Kunst, der sie ihre glänzenden Existenzen verdanken, vorhanden!

Rundschau.

Typographische Jahrbücher (Verlag von J. Mäfer, Leipzig-Reudnitz), 6. Heft erschienen. Inhalt: Winkler für Druckereileiter. Ueber den Gebrauch und Mißbrauch typographischer Ornamente. — Technische Rundschau: Ueber das Spatinieren. Das lange f der Rundschriften. Die Diagonale. Das Kopieren der Winkelhaken. Fingerschmerz. Ueber Waschen der Holzschnitte. Verbesserung alter Walzen. Das Verzinnen von Papier und Geweben. Neigung auf amalgamiertem Zink. Ritz zur Verbindung von Holz mit Stein oder Metallen. Zement für Dampfrohren. Unschädlichmachung der Gaserhalationen. Kopieren von Schriftstücken ohne Presse. Benennung photomechanischer Verfahren. — Beilagen: Zwei Umschlagmittel von Klinkhardt in Leipzig; Briefkopf mit neuer Schreibschrift von Roos & Junge in Offenbach a. M. — Schriftproben: Breite Aldine und Fette Clarendon von Klinkhardt in Frankfurt a. M.; Kopfleisten und Schlußstücke von B. Krebs Nachf. in Frankfurt a. M.

Von Goethes illustrierten Werken (Stuttgart und Leipzig, Deutsche Verlagsanstalt, vormalig Eduard Hallberger) liegt uns die 2. Lieferung vor, in welcher die Reihe der meistens in den Volksmund übergegangenen „geselligen Lieder“ beginnt. Die Illustrationen sind in dieser Lieferung nicht nur eben so zahlreich wie in der ersten (22 von 16 Künstlern), sondern übertreffen dieselben noch in der Ausführung. Dieselbe ist eine durchweg muster-giltige und macht auch dem Drucker alle Ehre. Wir können jedem unserer Leser nur raten, sich schleunigst eine freiwillige Wochensteuer von 25 Pf. auf- und sich dafür den illustrierten Goethe (von welchem aller drei Wochen je 1—2 Lieferungen à 50 Pf. erscheinen) zuzulegen — beim Anblick der prachtvollen Landschaftszeichnungen, wie sie z. B. in der 2. Lieferung vorhanden, wird in diese Bereicherung seiner Privatbibliothek schwerlich gereden.

Der frühere Redakteur des eingegangenen Pique-Buben, Heinrich Andresen in Berlin, wurde wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck zu 200 Mk. Geldbuße verurteilt.

Gestorben am 3. Juni der Historiker Reinhold Pauli, Professor in Göttingen, 58 Jahre alt; hat sich besonders mit der Geschichte Englands befaßt. Aufgelöst hat sich in Berlin die Aktiengesellschaft in Firma Zeitungsunternehmen Odd & Fellow-Heim.

Herren C. Schreiber in Berlin und Dr. Schwarzer in Barby ist unter Nr. 18777 ein Patent auf Stereotypplatten, Klischees u. aus Magnesia-Holz-pasta für Druckereizwecke erteilt worden.

Laut einer uns vorliegenden Postkarte hat sich ein Herr Rich. Feiste in Ahrensburg einem Prinzipal für 5 Mk. bei freier Station angeboten unter der Bedingung, daß zwei andere Kollegen, mit denen er sich nicht vertragen könne, entlassen würden!

Dem französischen Post- und Telegraphenminister wurde für 1882 ein Supplementär-Kredit von 120 000 Fr. zugewiesen behufs Einführung von Frantofournen und Frankobändern.

In Neworleans starb am 13. Mai ein Pionier der deutsch-amerikanischen Presse, Josef Cohn, einer der Mitbegründer der dortigen Deutschen Zeitung. Das betreffende Blatt berichtet von ihm: „Josef Cohn wurde 1817 in Hamburg geboren, lernte dort die Schriftsetzerei und kam anfangs der vierziger Jahre nach Neworleans. 1842 gründete er hier mit Alfred Schücking als Redakteur den Deutschen Kurier und 1848 die jetzt noch bestehende Deutsche Zeitung, die er längere Zeit führte, bis sie in die Hände des jetzigen Besitzers überging. Er betrieb dann für kurze Zeit eine deutsche Buchhandlung und widmete sich später dem Notariatsfach, dem er 25 Jahre lang ohne Unterbrechung vorstand und in dem er sich durch genaue Kenntnis der Gesetze, unermüdete Thätigkeit und strikte Reellität einen Ruf errang, der ihn zum gesuchtesten Notar hiesiger Stadt machte.“

Gestorben.

In Vielesfeld am 1. Juni der Seher Gottfried Pfierhagen, 48 Jahre alt — Zuckerkrankheit.
In Kostock am 28. Mai der Seher Hermann Warfany aus Anklam, 38 Jahre alt — Lungenerleid.
In Stuttgart am 31. Mai der Maschinenmeister Wihl. Harm, 26 Jahre alt — Lungenerleid. Am 4. Juni der Maschinenmeister Karl Rötter aus Hausen, 34 Jahre alt — Lungenerleid.

Briefkasten.

M. in Emden: Das ist Sache des dortigen Vorstands.

➔ Gegen 20 Korrespondenzen liegen uns noch zum Abdruck vor! Wir eruchen unsere Herren Mitarbeiter, sich möglicher Kürze zu heftigen, da die Vergrößerung des Blattes durch Beilagen die Vereinskasse nicht unbeträchtlich belastet.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Posen. 1. Du. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 518,40 Mk., Nachzahlungen 67,20 Mk., Invalidentasse 251,80 Mk., Nachzahlungen 48,20 Mk. Summa 885,60 Mk. — Ausgaben: Reisegehalt 138,60 Mk., Arbeitslofenunterstützung 14,40 Mk. Uebersehuf eingelangt 732,90 Mk.

Westpreußen. 1. Du. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 298,80 Mk., Invalidentasse 160,80 Mk. Summa 459,60 Mk. — Ausgaben: Reisegehalt 82,60 Mk. Uebersehuf eingelangt 377 Mk. — Eising ist mit W. Brechung und Beiträgen im Rückstande verblieben.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. Verwaltungsstelle Mainz. An Stelle des zurückgetretenen Herrn A. Carl wurde Herr Wilhelm Böttiger (Am-bach 6) zum Kassierer und für den mittlerweile verstorbenen Herrn Schwaab Herr Josef Weniger zum Schriftführer gewählt.

Mittelrhein. Nachdem der Bezirksverein Mainz am 4. d. die Wahl von vier Gauvorstandsmitgliedern vorgenommen, hat sich derselbe in seiner Sitzung vom 6. d. wie folgt konstituiert: G. Schütz, Gauvorsteher, Gaustraße 24, I.; Friedrich Hofmann, Kassierer, Schönbornstraße 8, IV.; Adolf Wenz, Schriftführer; B. Ruf und B. Kiesel, Beisitzer. Briefe sind an G. Schütz, Gelber an Fr. Hofmann zu adressieren. Schleswig-Holstein. Zu Gaultagsdelegierten wurden gewählt für den ersten Bezirk: Schwandt und Weniger; Flensburg und Rastner; Schleswig; für den zweiten Bezirk: Stenzel, Gadmann und Gark-Riel; für den dritten Bezirk: Neufner und Siemonson; Neumünster; für den vierten Bezirk: Bauer; Jkehoe und Demuth; Wandsbeck.

Westpreußen. Der diesjährige Gaultag wird am 25. d. M. in Spenkrug abgehalten. Tagesordnung: 1. Jahresbericht; 2. Rechnungslegung; 3. Wahl des Vorstandes; 4. Bestimmung des Orts der nächsten Hauptversammlung; 5. Antrag auf Erhöhung des Wochenbeitrags von 1,05 Mk. auf 1,10 Mk.; 6. Be-

ratung über die Besichtigung der nächsten Generalversammlung.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 14. Juni abends 8^{1/2} Uhr: Vereins-sitzung in Staack Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Mitteilungen der Johannisfest-Kommission resp. Anträge derselben, 3. Besprechung über den Antrag Essen, Gründung einer Witwenkasse im Unterstützungsverein, 4. Fragekasten.

Halle a. S. Während der Zeit meiner Uebung (13. bis 24. Juni) sind sämtliche Briefe und Geldsendungen an Herrn S. Hammer, Waisenhaus-buchdruckerei, zu senden. — H. Geisel.

Udwigshafen. Wegen Rücktritts des seitherigen Vorstandes Herrn C. Giel wurde an dessen Stelle Herr P. Grundmann, Waldfischische Buchdruckerei, gewählt. Briefe u. sind daher an letztern zu richten.

Saalfeld. 1. Du. 1882. A. Gaultage: Bestand am 1. Januar 1026,98 Mk., Einnahme 1796,70 Mk. = 2823,68 Mk., Ausgabe 1698,76 Mk., bleibt Bestand am 1. April 1124,92 Mk. — B. Krankenkasse (G. S.): Bestand am 1. Januar 6153,53 Mk., Einnahme 1388 Mark = 7541,53 Mk., Ausgabe 839,83 Mk., bleibt Bestand am 1. April 6701,70 Mk.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Leipzig der Seher Karl Eufen, geb. in Wesel 1857, ausgereist in Gbeweiler 1874; war schon Mitglied. — A. Meyer, Eisenstraße 8.

In Mosbach die Seher 1. Adam Sader, geb. in Mosbach 1860, ausgereist daselbst 1879; 2. Ludwig Koch, geb. in Rodenau 1863, ausgereist in Mosbach 1882. — G. Klinger in Heidelberg, Anlage 32.

In Kostock der Schweizerberggen Gust. Schwaßmann, geb. in Güstrow, ausgereist in Pöbner 1877; war noch nicht Mitglied. — G. Praße, Hinstorffsche Buchdruckerei.

In Stuttgart der Gießer Oskar Andra, geb. in Leipzig 1856, ausgereist daselbst 1875; war noch nicht Mitglied. — S. Meßmer, Leonhardstraße 1, III.

Reise- und Arbeitslofen-Unterstützung. Bericht vom Monat April.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat März 162 Mitglieder, aus Kondition kamen 246, aus dem Auslande 19, krank waren 2, zusammen 429 Mitglieder (394 S., 33 Dr., 2 G.), worunter 24 aus gegenseitigen Vereinen; hiervon traten wieder in Kon-dition 114, ins Ausland gingen 27, konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 16, der Nachweis hörte auf bei 9, krank wurden 3, auf der Reise verblieben 260, zusammen 429 Mitglieder. — An Tage-geldern wurden verausgabt: 4953 Mk. à 1 Mk., 1092,75 Mark à 0,75 Mk., an Porto, Remuneration u. 126,55 Mk., in Summa 6172,30 Mk.

b) Am Orte: Uebernommen vom Monat März 36 Mitglieder, neu hinzugekommen 81, zusammen 117 Mitglieder (105 S., 11 Dr., 1 G.); hiervon traten wieder in Kondition 60, gingen auf die Reise 5, wurden ausgesteuert 4, blieben arbeitslos 48, zusammen 117 Mitglieder. — An Unterstützung wurden verausgabt 1997 Mk. für eben so viele Tage.

— Wegen Erkrankung des Königsberger Ver-walters wird das Reisegehalt daselbst bis auf weiteres von Gustav Broschke, Hausbrandische Buchdruckerei, Fleißhühnenstraße 3, nachmittags von 1/2 5—1/2 6 Uhr ausgezahlt. — Dem Seher Herrn Karge aus Lüben (304 Schlesien) ist ein Reisetag nachzuzahlen und dies im Quittungsbuch zu vermerken. — Vom Seher Oskar Gild aus München (144 Rheingau) fehlt der Aufenthaltsnachweis vom 11. April bis 1. Juni. Wer über denselben Auskunft geben kann, wolle dies ge-fälligst dem Hauptverwalter anzeigen.

Stuttgart, 9. Juni 1882. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei

in einem ergeb. Städtchen mit Blatt, welches in den letzten vier Jahren auf über 20 000 Mk. für Inzerate einbrachte, ist für 21 000 Mk. zu verkaufen. Anzahlung nicht unter 12 000 Mk. Franco-Adr. sub T. P. 726 an die Herren Haasenstein & Vogler in Dresden erbeten. (33585 a) [437]

Buchdruckerei - Einrichtung

versehen mit den neuesten Zier- und Titelschriften u. neu und nach Pariser System, ist besonderer Ver-hältnisse halber mit noch wenig gebrauchter Sand-pressen zu dem Preise von 3000 Mk. zu verkaufen. Näheres unter Nr. 363 durch die Exped. d. Bl. [363]

Cine H. Buchdruckerei m. Blattverlag u. vielen Nebenarbeiten in e. Provinzialstädtchen d. Mark Brandenburg kann z. 1. Juli käuflich erworben werden. Offerten sub Nr. 412 an die Exped. d. Bl. erbeten. [412]

50 Mk. Demjenigen, der eine verkäufliche leistungsfähige ältere Buchdruckerei m. rentablem Zeitungsverlag so nachzuweisen vermag, dass mit dem Besitzer Verhandlungen angeknüpft werden können, die zum Ankauf des Geschäfts führen. Diskretion zuverlässig. Offerten sub H. 35497 bef. Haasenstein & Vogler in Leipzig. [426]

Eine von der Fabrik vollständig neu hergerichtete **Sigsche Doppelmaschine** Satzgröße 51: 92 cm, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch **J. W. Hnd & Co.** [436] Schriftgießerei in Dffenbach a. M.

Gesucht eine an der Schnellpresse und am Kasten gleich praktische Persönlichkeit; erw., w. d. a. m. d. Gasm. vertraut ist. Franko-Off. mit Ang. d. Alters u. Abschr. d. Beugn. an Julius Becker, Seesen a. Harz, erb. [428]

Tüchtige Schriftgießer

(mit Haenel'schen Maschinen vertraut) sowie geübte Höchobler finden sogleich Beschäftigung in **Wilhelm Cronau's Schriftgießerei, Berlin.** [414]

Klischee-Gesuch.

In einer mittlern Buchdruckerei einer Hauptstadt Süddeutschlands, mit neuesten Einrichtungen für Flach- und Rundstereotypie, findet ein hierin leistungsfähiger akkurat arbeitender Schriftgießergehilfe, welcher auch Verständnis für Galvanoplastik besitzt, bis anfangs August e. Kondition. Die Stellung kann unter Umständen bei guter Verwendbarkeit eine längere werden. Offerten unter A. Z. 398 an die Exped. d. Bl. [398]

Ein junger Seher mit bescheidenen Ansprüchen sucht baldigt Stellung. Gef. Offerten an Gomoll in Prenzlau, Bahnhof 79, erbeten. [434]

Seit acht Jahren in der vorm. H. Jungandreas'schen jetzt C. Dünhaupt'schen Druckerei thätig, mit sämtlichen Kontorarbeiten, Kassen- und Zeitungswesen vertraut, suche veränderungslos gleiche Stellung. **H. Otto, Görlitz, Mittelstraße 32.** [432]

Ein junger Seher

mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht anderweitig Kondition. Gef. Offerten unter L. B. 789 an die Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler in Magdeburg erb. (H. 54198) [429]

Ein tüchtiger und erfahrener Schriftgießer wünscht seine Arbeitskraft einer solchen (I. D. 8909)

kleinern Buchdruckerei

(möglichst mit Blattverlag) zu widmen, welche in einigen Jahren übernommen werden könnte; event. spätere Teilnahme an derselben. Gef. Offerten unter P. N. 133 an „Invalidentausch“ Dresden. [430]

Ein Buchdrucker, an Masch. u. Kasten gl. tüchtig, sucht Kond. Off. an A. Mühlaff, Marktbreit a. M., erb.

Ein Maschinenmeister

der auch am Kasten ausbessern kann, sucht sof. Stelle. Offerten unter T. B. 435 bef. die Exped. d. Bl. [435]

Ein Maschinenmeister

gewandt in jeder Branche des Drucks, vorzüglicher Buntdrucker, mit der Zweifarbenmaschine vollständig vertraut, sucht, geführt auf gute Zeugnisse, eine dauernde Stellung. Offerten an die Exped. d. Bl. unter W. 438 erbeten. [438]

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet

empfohlen sowie

schwarzen und bunten

Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Alfs & Böhmechen

Mechanische Werkstatt

Leipzig

Lindenstrasse 3

empfehlen sich

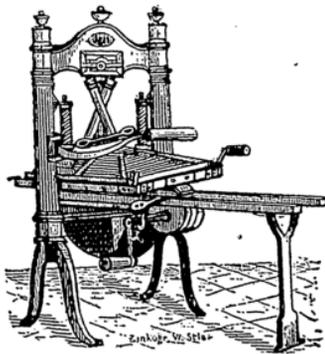
für alle vorkommenden Reparaturen

in

Buch- u. Steindruckereien

Buchbindereien

Kartonnagenfabriken etc.



Vertreter gesucht.



Heyse, Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S., Gr.-Oktav, geb., statt 7 Mk. für 3,50 Mk. R. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [405]



Vereinsbibliotheken empfehle Romane und Novellen (broch.) guter Autoren 100 Bände für 50 Mk. Verzeichnis gratis. R. Jacobs, Buchhandlung, Magdeburg. [427]

Musterblätter für Accidenzsetzer und -Drucker. Bis jetzt erschienen 18 Hefte zu 1 M. 75 Pf. pro Heft. (Die Blätter sind den neueren Jahrgängen des Archiv für Buchdruckerkunst entnommen. — Wird fortgesetzt.)

Musterbücher mit Accidenzarbeiten aller Art. 60 Blätter aus älteren Jahrgängen des Archiv für Buchdruckerkunst. Preis geb. 20 M.

Die Zurechtung und der Druck von Illustrationen. Ein Leitfaden für Maschinenmeister und Drucker. Herausgegeben von H. Künzel (A. Waldow). 2. Aufl. Prachtausgabe. 5 Bogen gr. Quart mit 16 Kunst- druckbeilagen in allen Mauieren, Titeln und Schmutztiteln in Ton-, Gold- und Farbendruck. Preis 5 M., elegant gebunden 7 M. 70 Pf.

Der Schriftgießer

Emil Buhrbank

aus Leipzig, welcher sich als Justierer ausgibt, aber nur Matrizen verfeilen kann, ist, nachdem er letzteres ganz gut fertig gebracht, ohne Kündigung verschwinden. Ich mache hierauf Prinzipale und Kollegen aufmerksam. [433]

Benj. Krebs Nachf., Frankfurt a. M. M. Fischer, Faktor.

Die in

Giberfeld

erfolgte Geburt eines prächtigen Mädchens zeigt an Bernhard Maßmann, Leipzig-Giberfeld. [431]

Leipzig Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. Die Monatsversammlung findet nicht Mittwoch, sondern Dienstag den 13. Juni im Saale des Restaurants zum Johannisthal, Hospitalstraße, statt. Tagesordnung auf der Sammelliste. Annahme-Formulare sind durch den Austräger des Corr., Herrn Römer, zu beziehen.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Bekanntmachung.

Um allen ferneren Mißverständnissen vorzubeugen bringen wir den verehrlichen Mitgliedern mit Gegenwärtigem zur Kenntnis, daß das bisher gültige Statut bis auf weiteres in Kraft bleibt und sich sonach in dem bisherigen Verhältnis unsers Vereins zum Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker absolut nichts geändert hat. Der Vorstand.

Die Seher Emil Aldag und Alfred Kleine werden ersucht, sich innerhalb 8 Tagen beim Vereinsverwalter A. Meyer (Eifenstr. 8, part.) zu melden. — Dieselben werden auf § 4 des Statuts, Nr. 3, aufmerksam gemacht, wonach der Ausschluß erfolgt, wenn der anderweitige Aufenthaltsort nicht innerhalb 6 Wochen nach dem Verlassen der Kondition dem Verwalter angezeigt wurde.

Sonnabend den 24. Juni:

Johannisfeier bei Honorand

bestehend in Konzert (im Vorgarten) und Ball.

Einlaß $\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Willeits für Gäste à 1,50 Mk., für Extrabanden à 20 Pf. sind beim Verwalter vom 17. Juni ab zu haben. Mitglieder haben freien Zutritt. — Kindern ist der Einlaß in den Saal nicht gestattet. Der Vorstand.